



WIE DIE FLÜCHTIGE TANZKUNST DER SCHWEIZ BEWAHREN?

In Lausanne und Zürich werden unter dem gemeinsamen Dach Schweizer Tanzarchiv/Collection suisse de la danse Helvetica zum Tanzschaffen gesammelt. Ein zentraler Bereich der Rettung dieses immateriellen Kulturerbes ist die Erhaltung von Videoaufnahmen, dank denen die flüchtige Tanzkunst der Nachwelt überhaupt überliefert werden kann. Doch was heisst helvetisch in einer Kunstsparte, die kaum Sprachgrenzen kennt?



CLAUDIA ROSINY
Foto: Gregory Batardon

Seit dem 1. Januar 2011 besteht das Schweizer Tanzarchiv, das nationale Kompetenzzentrum für die Erhaltung des immateriellen Kulturerbes des Tanzes, mit zwei Geschäftsstellen in Lausanne und Zürich. Hervorgegangen ist die neue Stiftung aus zwei Institutionen, die sich um die Bewahrung des Schweizer Tanzerbes bemühten. Die Archives suisses de la danse in Lausanne entstanden 1993 aus einer Privatsammlung, die mediathek tanz.ch wurde 2005 ebenfalls als private Initiative in Zürich gegründet. Beide Institutionen erhalten inzwischen auch öffentliche Gelder. Schwerpunkt der Sammlung in Lausanne sind Bücher, Zeitschriften, Programme, Fotografien, aber auch Kostüme, Objekte und Videobänder. Die mediathek tanz.ch in Zürich fokus-

sierte in Ergänzung zur Lausanner Sammlung seit Beginn auf die Erhaltung und Bewahrung audiovisueller Dokumente zum Kulturgut Tanz und versucht seither insbesondere das zeitgenössische Schweizer Tanzschaffen auf Video aktiv zu sammeln. Zweck der neuen Stiftung, die ab 2014 vom Bund Betriebsbeiträge erhalten soll, ist das Sammeln, Erfassen und nachhaltige Erhalten wichtiger Dokumente zur Tanzgeschichte und zum aktuellen Tanzgeschehen. Als wissenschaftlicher Hilfsdienst macht das Schweizer Tanzarchiv diese insbesondere für Lehre und Forschung zugänglich und benutzbar. Die Zürcher Hochschule der Künste und die Universität Bern sind dafür beispielsweise schon heute Partner.

☞ Choreografie: Sigurd Leeder, 1950er-Jahre, Fotograf: unbekannt.
Foto: Schweizer Tanzarchiv

Video als ideales Medium im Tanz

Audiovisuelle Dokumente spielen eine zentrale Rolle für die Erhaltung und Überlieferung des Tanzschaffens, da sie im Grunde die einzige Möglichkeit sind, choreografische Werke in ihrer bewegten Form festzuhalten. Seit der massiven Verbreitung des Videomediums und mittels heutiger digitaler Techniken nutzen Kompanien und Tanzschaffende das Medium nicht nur zur Dokumentation, sondern auch in der Probenarbeit, zur Vermarktung ihrer Werke oder zur Wiederaufnahme von Tanzwerken. Tanz und filmische Medien sind seit Beginn eng verbunden, denn beide Ausdrucksformen basieren auf Bewegung als wesentliches Grundprinzip.

Anlaufstelle für die Schweizer Tanzszene

Das Schweizer Tanzarchiv versteht sich als Kompetenz- und Dokumentationszentrum, das insbesondere im audiovisuellen Bereich für die Schweizer Tanzschaffenden als zentrale Anlauf- und Informationsstelle dient. Auf der Website stehen ähnlich den Tipps der Memoriav-Website Empfehlungen für Aufnahmen und Archivierung von Videokassetten bereit. Dank finanzieller Unterstützung von Memoriav und dem Austausch von Know-how konnten bereits mehrere Projekte realisiert werden: So konnten zum Beispiel Notmassnahmen zur Erhaltung von Werken acht wichtiger Schweizer Kompanien getroffen und Aufzeichnungen des Festivals Berner Tanztage sowie die Videobänder von welschen Pionieren überspielt, digitalisiert und archiviert werden.

Helvetica im Tanz

Die Körpersprache des Tanzes überwindet (Sprach-)Grenzen – so ein häufiges Argument für den Tanz. In vielen Kompanien sind entsprechend Tanzschaffende aus vielen Ländern engagiert. Wie aber lassen sich im Tanz Helvetica definieren? Wir richten uns grundsätzlich nach den Vorgaben der Schweizerischen Nationalbibliothek und sammeln Werke und Unterlagen über Werke, die von Schweizerinnen und Schweizern oder in der Schweiz produziert wurden. Auch Unterlagen über Personen mit Bezug zur Schweiz und der Schweizer Tanzkunst, die für Lehre und Forschung und das kulturelle Leben in der Schweiz von Bedeutung sind, werden archiviert. Namhafte Nachlässe wie diejenigen von Sigurd Leeder, einem Vertreter des Ausdruckstanzes, des

Choreografen Maurice Béjart, der 20 Jahre in Lausanne wirkte, oder der Pionierin der Tanztherapie Trudi Schoop sind Trouvaillen für die Tanzforschung. Gleichzeitig interessieren sich junge Leute in einer Tanzausbildung in der Schweiz – und das sind ebenso Studierende aus dem Ausland – für wichtige Vertreterinnen und Vertreter der internationalen Tanzkunst. Deshalb wird die Sammlung auch durch solche Werke ergänzt. Allerdings werden diese Videos – meist auf dem Markt erhältliche DVDs oder von den Kompanien zur Verfügung gestellte Kopien – nicht archiviert.

Kriterien der Archivierungspraxis

Denn wie Nutzniessende der Memoriav-Gelder und Archivfachleute wissen, ist die Definition von Helvetica nur das kleinere Problem bei einer Eingrenzung der Projekte. Eine grundsätzliche Schwierigkeit besteht vielmehr darin, innerhalb der Helvetica eine Auswahl zu treffen. Denn die Kosten einer vollständigen Digitalisierung und Archivierung sind zu hoch, um alles erhalten zu können. Die bis heute von Memoriav unterstützten Projekte widerspiegeln unsere qualitative Auswahl: 2008 war unser erstes Anliegen, die Werke von wichtigen Kompanien und Choreografen aus der ganzen Schweiz zu erhalten, bevor die Aufzeichnungen davon, die vor allem aus den 1980er-Jahren stammten, nicht mehr lesbar sind. 2007 war es die Schenkung der Berner Tanztage von fast allen 20 Festivaljahren. Dieses Konvolut aus rund 200 Produktionen spiegelt eine wichtige Periode des nationalen und internationalen Tanzschaffens, denn in Bern traten viele Tanzgrößen auf. Mit dem laufenden Projekt der welschen Pioniere kann in Zusammenarbeit mit der Association Vaudoise de Danse Contemporaine (AVDC) die Frühzeit des zeitgenössischen Tanzschaffens der Romandie gerettet und für die Nachwelt zur Verfügung gestellt werden.

Manchmal machen uns die vielen Videokassetten, die in Zürich und Lausanne stehen, Sorgen, denn viele sind leider dem Verfall der Zeit geweiht – obschon auf diesen noch viele Schätze der Tanzkunst zu entdecken wären. Gemeinsam mit Memoriav stellen wir uns dem Wettlauf gegen Zeit und Geldnöte, denn für den Tanz ist das bewegte Bild die einzig adäquate Art, das immaterielle Kulturgut Tanz zu bewahren.



Collection suisse de la danse, Lausanne
Foto: Gregory Batardon



Schweizer Tanzarchiv, Abteilung für Videokonservierung, Zürich
Foto: Saskja Rosset